

Der deutsche amtliche Bericht.

GR. Großes Hauptquartier, 17. August. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wylschacte
wie am und südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise
gute Festigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische An-
griffe auf der Linie Ovillers—Pozières und west-
lich des Bouraig-Waldes abgewiesen waren, sind
diese nach heftigem Vorbereitungsgeschütz mit sehr erheb-
lichen Kräften die Engländer zwischen Pozières
und dem Bouraig-Walde, die Franzosen zwischen
Willemonville und der Somme zum Sturm vor-
gingen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die
Angriffe, von den Franzosen bis zu fünfmal versuchten
niedrigen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampf
und südlich des Bouraig-Waldes und südlich von
Kerpes eingedrungen Teile des Gegners wider-
ständig. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von Heli-
guy. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten
Stück in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Südlich
dort und bei Estrée ist der Gegner abgewiesen.

Westwärts der Maas war die Artillerietätigkeit wieder-
holt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffes
im Chapire-Walde wurde durch Sperrfeuer unter-
drückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouil-
len-Unternehmungen mißlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der
Feinde gegen den Abschnitt Batkow—Sarbuzow (West-
lich von Polocz) wurden abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl
Die Vorstöße des Feindes nördlich des Insej bei
Lanzkhab—Konezaki blieben auch gestern erfolg-
los. Es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpaten ist die Höhe Stara—Obezyna (nörd-
lich vom Kapul) genommen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees warfen schwache bul-
garische Vorposten feindliche Abteilungen zurück,
die aus Dolzeli vorzustoßen versuchten.

Oberste Seeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

**Wien, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich ver-
lautet vom 17. August, mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl
Im Kapul-Gebiet ist die Höhe Stara—Obezyna
genommen worden. Südlich von Moldaba und an der
Mündung der Dniester scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei
der Front nach den bereits gestern gemeldeten An-
griffen bei Horoganta keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg
Bei der Armee des Generalobersten Boehm-Ermolli
kam es gestern zwischen Perepelaki und Pienaki
zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch
mehr als 12 Stunden ununterbrochen seine Waffen gegen
unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon
vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner
gelang, vorübergehend gelang, in unsere Gräben
einzudringen, wurde er durch Reserven zurückgeworfen.

Die siegreiche Abwehr des russischen Stoßes ist eben-
falls dem trefflichen Wirken deutscher und österreich-
ungarischer Batterien wie der tapferen Hal-
tung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regi-
menter Nr. 12 (Kamaron) und 72 (Poszony) zu danken.
Nur Verluste sind gering; die feindlichen außerordentlich
hoch. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der
Front zwischen Pava und der Bippach auf lebhafteste
Artilleriebeschränkten, griffen sie zwischen diesem Fluß
und Appachiasella unsere Stellungen fünfmal tiefer-
hin an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen
den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen, im übrigen brachen
die Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in
unserer Feuer zusammen.

An der Tiroler Front scheiterten kleinere feindliche
Unternehmungen am Monte Tiano und Elvaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Gefechtsfähigkeit an der unteren
Bojsa nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Oßer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Venedig.

In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf
Triest hat in der Nacht vom 16. zum 17. ein Flugzeugge-
schwader Venedig angegriffen. Es wurden der Bahnhof,
Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig
mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Post-
treffer erzielt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen
erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolg-
reich den Innenhafen von Grado, eine Batterie am unteren
Sponzo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz
heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unverfehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 16. Aug. Am 14. August, abends,
eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf
unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom
Doiransee. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feind-
liche Infanterie in der Nacht diese Stellungen an, wurde
aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie
ihre Feuer fort. Am 15. August vormittags griff der Feind
von neuem die genannten Stellungen, und zwar mit be-
trächtlichen Streitkräften an. Er wurde wieder zurückge-
worfen und genötigt, sich in großer Unordnung zurückzu-
ziehen. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und
Patrouillengefächte.

Der türkische Bericht.

**Wien, Konstantinopel, 16. Aug. Das Haupt-
quartier teilt mit: Es ist nichts Wichtiges von den verschie-
denen Fronten zu melden.**

Geschlebung von Pont-a-Mousson.

Die Boyler Nachrichten melden aus Vancourt: Pon-
a-Mousson. Seit erörtert man, daß die Deutschen offenbar als Vergel-
tung für die verschiedenen Angriffe französischer
Flieger auf deutsche Ortschaften am 1. August
ein furchtbares Bombardement auf Pont-a-Mousson
eröffneten, wie man es dort trotz der Nähe der Front in diesem
Krieg noch nicht erlebt hat. Massenhaft flogen die Brandgra-
naten in die Stadt und eine ganze Anzahl Häuser standen in
kurzer Zeit in Flammen, so daß die Feuerwehr nicht mehr
nachkommen konnte und einfach brennen lassen mußte, was
blannte. Hunderte von Granaten von allen Kalibern fielen
in der tiefen Nacht von allen Seiten auf die Häuser
nieder. Die Feuerwehr, die trotz der heftigen Beschlebung ihrer
Aufgabe nachging, ließ fortwährend Streifzüge durch alle
Straßen und in die entlegenen Stadtteile ausführen, um aus
den rauchenden Ruinen noch etwa lebende Opfer zu retten.
Bei der Beschlebung sind einige Feuerwehrlente und sonst
viele Personen umgekommen.

Die sogenannten Razzias von Velle

Nachdem die französischen Zeitungen eingetroffen sind,
die sich mit der Entfernung eines Teils der Bevölkerung aus
Velle und Umgebung befassen, kann man sich nur noch mehr
über die Unverfrorenheit wundern, mit der wiederum von
unseren Feinden ein doppeltes Maß angewandt wird.

Der nächste Anlaß zu dem allgemeinen Geschrei scheint
der Brief einer überaus jungen Frau zu sein, der vom „Temps“
am 29. 7. 16 veröffentlicht wird und angeblich in Velle im
April dieses Jahres geschrieben worden ist. Der Inhalt des
Briefes besteht im wesentlichen aus langatmigen Klagen dar-
über, daß überhaupt allerlei Menschen zwangsweise fort-
geführt worden sind. Der Brief wirkt abstoßend durch den
unschlechten Satzbau, die Franzosen möchten da so etwas
in Deutschland nicht tun! Dabei kann die Verfasserin selber
selbst nicht eine einzige wirkliche Schädigung eines Veller
Einwohners berichten. Aber schon die Tatsache, daß überhaupt
Veller Einwohner weggeführt werden, genügt, um die Fran-
zosen in helle Entrüstung zu versetzen. Wenn aber die Eng-
länder nach Velle hineinschleichen, wenn englische Flieger mit
Bombenwürfen an einem Tage 50 Veller Bürger töten und
verwunden, so ist das für die Franzosen weiter nicht der
Mehrwert. Wenn Stadtbewohner aus Velle im Sommer
zu Entarbeitern auf das französische Land gebracht werden und
damit einen Teil ihrer Heimat und die Tätigkeit anderer Be-
wohner kennen lernen, mit denen sie sonst wohlfeillich
nie in Berührung gekommen wären, so ist dies eine furcht-
bare Barbarei. Wenn französischen Einwohnern ein anderer
Bewohnerschaft innerhalb Frankreichs angewiesen wird, so wird das

als eine Nothilfe angesehen, wenn aber die Franzosen aus
dem Elend, das ihnen angeblich so am Herzen liegt, Scharen
unschuldiger Männer, Frauen und Kinder wegführen, sie in
der niederträchtigsten Weise behandeln und bis auf den heu-
tigen Tag größtenteils noch nicht freigelassen haben: wenn
Engländer, Franzosen und Russen unter Nichtachtung jeder
völkerrechtlichen Bestimmung diejenigen Deutschen, die sich
im falschen Vertrauen auf ihre Gutsfreundschaft bei Kriegs-
ausbruch an ihrem Herd befanden, gefangen setzen und in
Konzentrationslagern (Bei uns ist die Internierung der in
Deutschland lebenden feindlichen Ausländer erst im November
1914 als Vergeltungsmaßregel durchgeführt worden.) alles des-
sen berauben, was nicht zum nackten Leben gehört; wenn
in Marokko unter dem Schein eines Gerichtsverfahrens deut-
sche völlig unschuldig hingerichtet werden, so sind dieses alles
Leistungen, die der Kulturhöhe entsprechen, die wir bei unseren
Feinden gewohnt sind.

Eine ist immerhin an der ganzen Entrüstung erfreulich:
Sie zeigt, daß die in Bezug auf die französische Bevölkerung
getroffenen Anordnungen, wenngleich sie den Franzosen völig
entstellt geschildert wurden, doch auch das Gute gehabt haben,
sie zu erinnern, daß eine große Anzahl ihrer Volksgenossen
sich in deutscher Gewalt befindet. Die Deutschen werden diese
Gewalt nicht mißbrauchen, es kann aber nichts schaden, wenn
der Feind daran erinnert wird, daß wir an diesen feindlichen
Personen ein Pfand haben, an das wir uns halten können,
wenn die Völkerrechtsbrüche des Feindes gegen die in ihrer
Gewalt befindlichen Deutschen fort dauern und endlich selbst
für deutsche Geduld unerträglich werden sollten.

Neuer Flugzeugangriff auf Vapenholm.

**Wien, Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) Am 15. und
16. August haben unsere Seeflugzeuge erneut die Flug-
station Vapenholm auf Oesel und am Strande der
Insel Runö stehende feindliche Flugzeuge mit gut deden-
den Spreng- und Brandbomben angegriffen. Trotz heftigen
Abwehrfeuers mit anschließenden Luftkämpfen sind unsere
Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt. Ein in der-
selben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angersee
ausgeführter Angriff verursachte nur geringen Sachschaden.**

Italien.

Meuterei auf einem italienischen Schiffe.

**Wien, Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: In
italienischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß vor einigen
Tagen auf einem vor der Insel Elba liegenden Kriegsschiff
eine schwere Meuterei stattgefunden habe. Hierbei sei der
Linienfährtendant Gasperini von der meuternden Mannschaft
getötet worden.**

Giulitti und König Victor Emanuel.

**Lugano, 17. Aug. (Sf.) Auf das Telegramm, welches
Giulitti als Vorgesetzter des Provinzialrats von Cu-
neo dem König gefandt hatte, lief nachstehende Antwort ein:
Ich freue mich sehr über die bewundernde Huldigung, welche
der Provinzialrat von Cuneo unsern tapferen Truppen ge-
bracht hat und danke lebhaft für das Gedenken meiner
herzlichen Grüße. Ihr jugendlicher Vetter Viktor Emanuel.**

Bulgarien

Rumänisch-bulgarisches Verhältnis.

**Sofia, 16. August. WTB. Nichtamtlich. Seit vier oder
fünf Tagen ist das rumänisch-bulgarische Verhältnis freunds-
chaftlich geworden. Günstig wird die Persektivität der ru-
mänischen Regierung hinsichtlich der raschen Abwicklung des
jüngst zustande gekommenen Warenverkehrsabkommens beurteilt,
nach welchem Bulgarien Salz und Petroleum von Rumänien,
dieses dagegen Tabak aus Bulgarien erhält. Die rumänischen
Delegierten sind bereits gestern hier eingetroffen. Den Nach-
fragen rumänischer Diplomaten zufolge, kann später auch
die Frage des Austausches anderer Artikel an die Reihe
kommen. Der in Regierungskreisen herrschende Optimismus
begründet sich natürlich nicht bloß auf den Abschluß und die
Durchführung des Warenverkehrsabkommens. Der hiesige ru-
mänische Gesandte de Russi ist gestern nach Bukarest abgereist.
Er kehrt nach 10 Tagen wieder hierher zurück.**

Rumänien

**Bukarest, 16. Aug. Das Blatt Vittorul
nimmt heute Stellung gegen die Zeitung Neobul, welche
die Regierung heftig angegriffen hatte, weil sie am 1.
August alten Stils nicht mobilisiert hat. Da die Regierung
niemals eine ähnliche Erklärung abgegeben habe, bedeute
es, daß der Neobul seine Fingergipfe für Wirklichkeit
zu nehmen begünne, ohne daß ihn jemand noch ernst nähme.
Nach zweijähriger Erfahrung mit den stets bestimmt abge-
gebenen Terminen glaube niemand mehr daran. Die Pa-
tung Rumäniens werde weder vom Neobul noch von
seinen Nebeninteressenten bestimmt, die Leitung der rumä-
nischen Politik sei abern anvertraut. Die lächerlichen For-**

derungen des Abverul hätten bei der Presse und dem Publikum bewirkt, daß man sich über ihn lustig mache.

W. Bukarest, 16. Aug. Der Vertrag über den Ankauf von Brauerie und Erbsen ist von seiten der Mittelmächte heute unterzeichnet worden.

Stockholm, 17. Aug. (Hf.) Den erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß nach aus Bukarest vorliegenden Nachrichten sich die Stimmung der maßgebenden Presse geändert habe. Sogar Mitglieder der Regierung sträubten sich nicht, daß die Stunde eines Beschlusses geschlagen habe; ein Zögern sei gefährlich. Die Entente diplomaten verlangten eine Beschleunigung der Verhandlungen, da auch die Vertreter der Zentralmächte unermüdliche und nicht aussichtslose Arbeit leisteten.

Rußland.

Die verregener russische Lebensmitteldiktatur. H. Fürst Dolenski, der, erst kürzlich mit dem Rechten eines Ministergehilfen ausgestattet, den „Kampf gegen die Teuerung“ führen sollte, ist, wie wir den „Ruska Wiedomosti“ entnehmen, auf seinen Posten als Gouverneur zurückgekehrt.

Diesen Ausgang des geräuschvoll begangenen Unternehmens ist typisch. So geht es in Rußland allemal. Nach großen Worten und lebhaftem Anlauf ein kümmerliches Versiegen im Sande.

W. Petersburg, 17. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Generaladjutant Ruzki ist zum Oberbefehlshaber der Armee der Nordfront ernannt worden.

Eine neue russische Anleihe?

Von der schweizerischen Grenze, 17. Aug. Der russische Finanzminister zerbricht sich offenbar immer noch den Kopf, wie dem erschöpften Staatsfiskus neue Mittel zugeführt werden könnten. Fortwährend wird von den verschiedenen Anleiheplänen berichtet, die ins Auge gefaßt, verworfen und wieder geprüft werden, wodurch sich ein entsprechend wechselvolles Bild in den Meldungen der Blätter ergibt. So berichten jetzt schweizerische Blätter ihre dieser Tage gebrachte Meldung über eine langfristige Rentenanleihe mit Lotteriegewinn durch folgendes Telegramm des schweizerischen Pressetelegraphen aus Petersburg: Wie die Börsenzeitung mitzuteilen weiß, sind die verschiedenen Pläne einer langfristigen Rentenanleihe, die mit einer Art Lotterie verbunden sein sollte, endgültig fallen gelassen worden. Es soll vielmehr eine kurzfristige innere Anleihe nach dem gleichen Modus wie die 5 1/2-prozentige Kriegsanleihe des Jahres 1916 aufgenommen werden in Höhe von mindestens 2 Millionen Rubel. Die Zeichnungen auf die neue Anleihe sollen bereits im Oktober beginnen.

England.

Asquith für das Frauenwahlrecht.

W. Rotterdam, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet: Montag teilte Asquith im Unterhaus mit, daß er seine persönlichen Ansichten über das Frauenwahlrecht, dessen Gegner er früher war, geändert habe. Daily News erfährt dazu aus guter Quelle, daß diese Erklärung eine Wanderung der Politik des Premierministers ankündigt. Das Blatt schreibt, Asquith habe im Kabinett erklärt, daß im Falle einer Wahlreform auch die Frauen das Wahlrecht bekommen müßten.

Englische Preisliste für „Heldentaten“.

Berlin, 16. August. In erster Linie und vor allen Dingen das Geschäft — das ist der Grundsatz, der von den Engländern auch nicht im Kriege, auch nicht bei der Bewertung milit. Taten vernachlässigt wird. Bezeichnend für den brit. Nationalcharakter u. für den Begriff von der Leistung des Staatsbürgers für das Gemeinwohl ist eine durch aufgefundenen Schriftstücke bekanntgewordene Prämienliste für kriegerische Erfolge Angehöriger des Heeres und der Marine. Bezahlt wird nach dieser Liste:

Für die Erbeutung eines leichten Feldgeschützes 3 Pfund Sterling, für ein schweres Feldgeschütz 20 Pfund, für ein Belagerungsgeschütz 50 Pfund, für eine Bahre 100 Pfund, für eine kaiserliche Standarte 250 Pfund Sterling. Für einen gefangenen einfachen Soldaten und Unteroffizier werden 2 Pfund Sterling gezahlt, für einen Subalternoffizier 25 Pfund, für einen Hauptmann 50 Pfund, für einen Stabsoffizier 100 Pfund, für einen General 150, für einen kommandierenden General 250 Pfund Sterling, für einen preussischen Prinzen 500 Pfund, für einen bayerischen, sächsischen oder württembergischen Prinzen 300 Pfund, für andere Prinzen 250 Pfund Sterling.

Wirkungen der Luftschiffangriffe auf England

W. Berlin, 17. August. Ueber die beim Luftangriff vom 8. zum 9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist, trotz möglicher Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt geworden: In Hull am Humber wurden in der Dockstation der North-Eastern-Eisenbahngesellschaft sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenübernahmehäfen am Humber und Anlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt. Ein voller Getreidespeicher von 206 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke ist völlig zerstört, das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexandria-Docks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht sein. Corner ist festgesetzt, daß zwei bei Hawthorn, Leslie und Co. (Gibbston) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind. Bei Bales Head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Außerdem werden sonst noch sehr schwere Materialschäden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet. In Middeleborough, West-Hartlepool u. Whitby sind große Brände, besonders von Fabriken, und Einstürze von Lagerhäusern am Pier festgesetzt worden. Allgemein herrscht in England große Trauer und Verstärkung über diese neuen großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden sowie sonstige Abwehrmaßnahmen werden dauernd nach Möglichkeit verstärkt.

Schweden.

Untersuchung der Handelschiffe.

W. Christiania, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Der Justizminister hat die Polizeibehörden der Hafenhäute angewiesen, zu untersuchen, ob einlaufende Handelschiffe bewaffnet sind und wenn dies der Fall ist, sie durch die Militärbehörden untersuchen zu lassen, bevor sie die Erlaubnis zum Auslaufen erhalten.

Dänemark.

Eine dänische Sammlung für deutsche Kriegshinterbliebene. Eine von dem Kopenhagener Etatsrat Piort-Lorenzen eingeleitete Sammlung in Dänemark für die Hinterbliebenen im Kriege gefallener Nord-schleswiger hat bisher die Summe von etwa 300 000 Mark erreicht. Die Hälfte davon ist jetzt einem deutschen Komitee in Hadersleben ausbezahlt worden, das durch besondere Vertrauensmänner die bedürftigen Familien feststellen läßt. Der Rest soll erst nach dem Kriege zur Auszahlung gelangen, um dann Not zu lindern.

Der Verkauf der westindischen Inseln angeschlossen.

Kopenhagen, 16. August. W. Nichtamtlich. Meldung des Nighauschen Bureau. Die Sitzung des als Ausschuss konstituierten Landstings, in dem der Verkauf der westindischen Inseln beraten werden sollte, wurde heute mittag unterbrochen, als der Ministerpräsident die Teilnehmer zu einer Konferenz zusammenberief. Nach der Konferenz verlautet allgemein im Reichstage, daß der Gedanke eines

Koalitionsministeriums in den nächsten Tagen beraten werden wird. Die verschiedenen politischen Parteien werden eine Beteiligung in den nächsten Tagen einberufen. Der Verfassungsvertrag ruht vorläufig.

Schwierigkeiten des dänischen Wirtschaftslebens.

Kopenhagen, 17. August. Verlingske Tidende haben die leitenden dänischen Erwerbsorganisationen in der immer größer werdenden Schwierigkeiten des dänischen Wirtschaftslebens eine Reihe von Beratungen über die Angelegenheiten und beschloffen, in nächster Zeit wieder eine Kommission nach England zu senden, um mit den dortigen Behörden über die Behebung der Schwierigkeiten zu verhandeln. Der Abordnung werden Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft angehören. Ähnliche Verhandlungen sind für später auch mit den deutschen Behörden geplant.

Schweiz.

Kohlenversorgung.

W. Bern, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat schreibt zur Kohlenversorgung der Schweiz: In einer Bundesratsbeschluss wird versichert, die Ententevertreter hätten die schweizerischen Vertreter bei den letzten Verhandlungen in London, für den Fall, daß Deutschland die Kohlenlieferungen einschränken oder einstellen werde, sei die Entente verpflichtet, unter welchen Bedingungen die Kohlenversorgung der Schweiz gesichert werden könne. Andererseits habe die Entente bereits beschlossen, der Schweiz bedeutende Sendungen Kartoffeln zu überlassen. Hierzu bemerkt der Bundesrat: Die Prüfung der Bedingungen, unter denen die Schweiz mit englischer Kohle versorgt werden könnte, wird uns erleichtert durch die Lage, in die Italien geraten ist.

W. Bern, 16. Aug. Der Berner Anzeiger schreibt der Gazette de Lausanne schreibt zu den kommenden wirtschaftlichen Unterhandlungen mit Deutschland, es sei ihm schwer festzustellen, daß das Fehlschlagen der Partierhandlungen den Sympathien der deutschen Schweiz für den Verband einen schweren Schlag verfehle habe und zum einen Augenblick, wo ein Umschwung in der Stimmung bereits geltend gemacht habe. Der allgemeine Ton der Pressekommentare sei um so enttäuschender, als man in der deutschen Schweiz gewisse Hoffnungen hatte, die man in anderen Landesteilen nicht hegte. Deutschland habe zweifelhaft einen diplomatischen Erfolg davongetragen, es jetzt bestärkt oder vernichtet könne. Falls aber Deutschland die Drohungen seines Ultimatums bei den Unterhandlungen zur Ausführung brächte, würde die Lage sich zugunsten der Alliierten verschieben, was nicht im Interesse der Mittelmächte läge.

Deutschland.

W. Berlin, 17. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seit kurzem wird, wie es schon in weiten Kreisen eine für schonende Kriegführung in England eintretende Denkschrift verbreitet mit der Hauptaufgabe, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Helfferich, der Verfasser sei, sich nicht dieser Denkschrift gänzlich fern. Dasselbe gilt von allen übrigen leitenden Persönlichkeiten. Es handelt sich hier offenbar abermals um eine neuer infamem Treiberei durch die eine kleine, aber strupellose Clique immer noch den gänzlich haltlosen Verdacht gegen die Reichsregierung zu verbreiten sucht, als ob sie sich aus schamlos Verleumdungssucht scheue, gegen England die Kriegsgesetze anzuwenden, wodurch England in kurzer Zeit zum Untergang gezwungen werden könnte. Da der Urheber dieser Treiberei bisher nicht ermittelt werden konnte, wird den Sachverhalt öffentlich festgestellt.

Niederlande.

Einkaufsstelle für Tabak.

Amsterdam, 16. August. Dem Handelsblad schreiben: Wie in deutschen Geschäftskreisen nachgehört

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilger.

28)

(Nachdruck verboten.)

Den Koffer hatte sie zur Hälfte ja schon gepackt, sie füllte ihn vollständig, zog den leichten Staubmantel an und stand nun fertig da.

Nichts hielt sie mehr zurück. Nichts —? Griff es nicht plötzlich so hart wie eine Eisenhand an ihr Herz? War es nicht, als hätte sie Bleigewichte in den Füßen? Sie lauschte auf die feinen Stimmchen ihrer Kinder. Gehörte sie nicht zu ihnen? Wenn eins davon krank wurde? Wieze war so zart und neigte zu Erkältungen. Sie war es gewohnt, daß bei der kleinsten Unpäßlichkeit die Mama sich an ihr Bettchen setzte und sie umhegte.

Ach, fort mit den sentimentalen Regungen! In Wirklichkeit war alles anders, als die erregte Phantasie es ihr ausmalte. Was zögerte sie noch? Die Entscheidung war ja schon gefallen. Ihr blieb keine Wahl mehr. Und hätte sie wirklich von vorn angefangen, zu überlegen, so wäre das Resultat doch stets dasselbe gewesen: Ein Zusammenleben mit Hans war für sie zur Unmöglichkeit geworden.

Gefahrt ging sie zu den Kindern, um sie nicht zu erschrecken. „Mama geht fort, kommt aber bald wieder. Seid recht artig!“

Die letzten Worte erklangen in einem tränenlosen Aufschluchzen. Die Kleinen ließen sich nicht stören. Sie waren es gewohnt, auf eine Stunde allein zu bleiben. Sie spielten ruhig weiter.

Nachdem dieser Abschied überstanden, wurde es ruhiger in Dora. Sie ging von der Treppe und befahl einem vorüberfahrenden Droschkentritscher, zu halten und ihren Koffer herunterzuholen. Dazu mußte sie ja noch einmal mit hinauf in die Wohnung.

Leise schloß sie auf. Der Koffer war nicht schwer. Der Trittschall, welcher schwerere Lasten gewohnt war, trug ihn mit Leichtigkeit bis zur Treppe und trug ihn auf dem Rücken herunter.

Es ging alles geräuschlos, ohne jedes Aufsehen vorzutreten.

Ehe Dora sich dessen verfuhr, sah sie im Wagen und fuhr zu einem Bahnhof, den sie als Ziel angegeben.

Sie schmeigte sich in die Polster. Sie war erschöpft, aber auch beruhigt. Von dem bunten Leben, das in den Straßen wogte, bemerkte sie nichts, so eingehend war sie mit sich selbst beschäftigt.

Auf dem Bahnhof lohnte sie den Kutscher ab, übergab den Koffer zur Aufbewahrung und behielt nur die Handtasche mit dem Weibzeug für die Nacht zurück.

Nach einer halben Stunde fuhr sie in einem Auto nach der Wohnung, die Bittner für sie gemietet.

Sie wurde von der Wirtin, einer weißhaarigen alten Dame, sehr respektvoll empfangen und herzlich willkommen geheißen.

„Gnädige Frau dürfen nur klingeln, es stehe alles zu ihrer Verfügung. Man würde sehr bemüht sein, ihre Zufriedenheit zu erringen. Ob gnädige Frau Tee wünscht?“

„Ja, bitte,“ sagte Dora und schaute sich um in ihrem neuen Reich. Sie war entzückt, in eine andere, schönere Welt versetzt zu sein. Die beiden Räume, Schlafzimmer und Wohnraum, waren geschmackvoll und vornehm ausgestattet.

Soeben wurde ihr der Tee gebracht, dazu Gebäck und kalter Aufschnitt. Sie ließ es sich schmecken. Dann lehnte sie sich zurück. Tiefste Stille ringsum. Wie wohl das tat!

„Ach,“ dachte Alfred nicht, daß sie den entscheidenden Schritt getan. Sie mußte erst ankommen bei ihm. Vorher aber wollte sie nur eine kurze Viertelstunde die Augen schließen, so ganz still und reglos dasitzen. Ach, die kostliche Ruhe, sie legte sich wie Balsam auf ihre fieberhaft erregten Nerven.

Jetzt nichts denken, nichts empfinden, alles Grübeln völlig ausschalten, das war himmlisch! Ehe sie sich dessen verfuhr, war sie eingeschlafen.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da klopfte es ungeduldig an der Tür. Doch Dora schloß den festen, erquickenden Schlummer tiefer Er schöpfung, sie hörte nicht.

Da wurde vorsichtig die Tür geöffnet, und ein Mann trat über die Schwelle. Die Wirtin hatte ihn telegraphisch von Doras Eintreffen benachrichtigt. Der Schreck war förmlich in die Glieder gefahren, hatte ihn elektrisiert.

Nur die notwendigsten Anordnungen hatte er im Kontor getroffen, dann war er hierhergeeil.

Unterwegs fürchtete er immer noch, es könne ein Sturz zum Untergang werden. Aber nun sah er, daß die Wirtin ihn zuhören! Ein Taumel erfaßte ihn, eine Seligkeit, die nicht im Traum geahnt. Ihr Anblick bestrahlte, verzauberte ihn. Wie hatte er, der kalte Verstandsmensch, geahnt, man eine Frau so über alle Maßen lieben, so viel von ihr empfangen könne.

Er trat noch ein paar Schritte näher, verlor sich in ihren Anblick. Wie schön und lieblich sie war! Und sie schlummerte wie ein Kind, so friedlich und so harmlos. Armes Lieb! Sie hatte bei Johannes so viel nicht, anderes wie Sorge und Enttäuschungen kennengelernt, Arbeit und Sorge — das sollte nun anders werden.

Von nun an würde sie den Platz einnehmen, den ihr zukam, der reizendsten, geliebtesten Frau. Er dankte dazu. Er konnte ihre seine graziose Gestalt in schimmernder Seide hüllen, sie mit Gold und Juwelen umgeben. Glücklich wollte er sie sehen, zärtlich sollte sie sich ihm schmiegen.

„Dora“, flüsterte er, vor ihr kniend, „teure, meine Dora, daß Sie endlich den Mut fanden zur Trennung von einem neuen, harmonischen Bund, das danke ich Ihnen mit jaud zendem Herzen. Also endlich mein —“

Nicht wahr, nun darf ich dich auch küssen, denn das ist mir ja!“

Dora ermunterte sich. Sie war schön wie eine Göttin. Ernst und freundlich sah sie aus ihren großen Augen zu ihm auf. „Ich konnte das Unheil nicht ertragen. Darum bin ich zu Ihnen gekommen. Ich gehöre nun darf ich Ihnen erst, wenn ich meine Freiheit zurückerlangt habe. Bis dahin ist jede Beziehung zwischen uns ausgeschlossen.“

(Fortsetzung folgt.)

Braunschweig, 16. August. W. In der Aufsichtsratsitzung der Mühle Rüningen, Aktiengesellschaft zu Rüningen-Braunschweig, wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 24 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Magdeburg, 16. August. Die Patronenfabrik Bolte in Magdeburg stiftete zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine Million Mark.

Vom friedlichen Schebeninger Strande. Berlin, 15. August. Dieser Tage wurde in Schebeningen die höchste Besuchsziffer seit Bestehen des Bades erreicht. Es wurden 2908 bezahlte Bäder genommen. Die bisherige Rekordziffer stammt aus dem Jahre 1911 und betrug 2731.

Der Vertreter des Kriegsgetreideamtes Tuchscherdt wurde verhaftet. Er dürfte an den Getreideschiebungen zwischen Westpreußen und Berlin beteiligt sein.

Bern, 16. August. Corriere della Sera meldet: Heute früh 9 Uhr 10 Minuten wurde in Bologna ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Es ist kein Schaden angerichtet worden. Heute Nacht sollen in Rimini und Pesaro starke Erdbebensöße stattgefunden haben.

Ein Rabbiner, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Der als Feldgeistlicher seine Tätigkeit ausübende Rabbiner Dr. Steinthal, Charlottenburg, ist mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden. Er ist der siebente Feldgeistliche und zugleich der erste jüdische Kultusbeamte, der das Ehrenzeichen erster Klasse erhielt.

* Schweres Unwetter an der pommerschen Ostseeküste. Übermals hat ein schwerer Nordweststurm an der pommerschen Küste viel Schaden angerichtet. Mehrere Fischerboote wurden von dem Sturm auf offener See übertrabst. Sie gingen unter, die Besatzung ertrank. In der Stadt Gollnow wurden durch Blitzschlag während eines Wolkenbruchs mehrere Gebäude in Asche gelegt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Braubach, 16. August. Ausgerissen. In einer der letzten Nächte wurde hier ein kriegsgefangener Russe festgenommen, der von seiner Arbeitsstätte in Schweinfurt durchgegangen war und nach Holland wollte. Von Schweinfurt bis hierher hatte er 6 Tage gebraucht. Der Durchzügler hatte sich Zivilkleider beschafft und war noch gut mit Zwiesbad versehen.

!! Wiesbaden, 15. August. Das Mehrgerechpaar Bollmer — Hoflieferant — dessen Geschäft polizeilich geschlossen wurde, stand vor dem Gericht, weil es Zuckerpreise fortgesetzt den Kunden abgenommen hatte. Blutmurk wurde statt für 1,80 Mk. mit 3,20 Mk. per Pfund hier verkauft und für ein Pfund Suppenfleisch mußte ein Arbeiter, der gerade aus dem Felde zurückkehrte, 3 Mark bezahlen. Der Mehrgerech sowie seine Ehefrau, die beide wegen Ueberschreitung von Höchstpreisen bereits vorbestraft sind, erhielten je 1000 Mark Geldstrafe.

!! Diebrich (Unterlahnkreis), 18. Aug. Dem Unteroffizier Philipp Gemmer beim Inf.-Regt. 80 und dem Gardefürstler, Krankenträger Wilhelm Groß wurde das Eisene Kreuz verliehen. Bis jetzt haben fünf Mann von unserem Dorf das Eisene Kreuz erhalten.

!! Die Buchedern liefern in diesem Jahre einen ungewöhnlich hohen Ertrag. Die feuchte Witterung sorgte dafür, daß die Früchte nicht taub blieben, und der wochenlange Sonnenschein hat sie fast zur Reife gebracht. Die Bucheln liefern ein ganz vorzügliches, fettreiches Speiseöl. Es liegt nun an der Behörde, daß in Kürze Maßnahmen getroffen werden, nach welchen die Ernte dieser Frucht vollständig sichergestellt wird. Es genügt nicht etwa, daß man das Sammeln der Früchte empfiehlt, sondern alle Gemeinden, welche Buchenwälder besitzen, müssen zur Sammlung der Buchedern verpflichtet werden. Die Schulkinder könnten zu dieser Arbeit herangezogen werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Fleisch und Eier. Morgen ist bei den Mehrgern auf den Nummerabschnitt 12 der Lebensmittelbezugskarte 20 Gr. Fleisch zu haben, ebenso sind Eier käuflich. Wir verweisen auf die Anzeigen in heutiger Nummer.

Aus Diez und Umgegend.

Abholung von Metallvergütung. Von den Vergütungen für abgeliefertes Metall sind eine Anzahl nicht abgeholt worden. Die Stadtkasse erinnert an die umgehende Abholung.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 18. August 1916.

2 Liebesarbeit. Als ein schöner Beweis, mit welcher Lust und Liebe einzelne Gemeinden ihre freie Zeit unentgeltlich in den Dienst des Vaterlandes stellen, gilt das Borgehen des „Vereins von Frauen und Mädchen“ in Burgschwalbach (Post Zollhaus). Dieser hat sich in liebenswürdiger Weise erbötet, sich am Stricken von Strümpfen von der von dem Kriegsausschuß für warme Unterkleider gelieferten Wolle zu beteiligen, ohne Anspruch auf Vergütung dafür zu erheben. Der Verein hat die Summe, die ihm eigentlich zugehört hätte, nun als Spende der Kriegsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins Nassau überwiesen der diesen Fonds für die Liebesarbeit in den dortigen Lazaretten verwenden wird. Der Vaterländische Frauen-Verein Nassau spricht auch an diesem Tag dem Verein in Burgschwalbach und allen seinen fleißigen Strickerinnen seinen herzlichsten Dank aus. Solch unentgeltliche Arbeit, wie sie Burgschwalbach geleistet hat, wird allerseits lobend anerkannt. Möge der Verein auch weiterhin solche echte Vaterlandsliebe bei seinen Mitgliedern pflegen und möge ihm dadurch reichlicher Segen erwachsen.

Verantwortlich J. d. Schriftleitung: D. Sommer, Bad Ems.

unsere Artillerie in Tätigkeit. Sie fand sehr rasch die richtige Entfernung und brachte die feindliche Artillerie sofort zum Schweigen. Die Nacht brach zu früh an, als daß es uns möglich gewesen wäre, die Gelegenheit ganz auszunützen, aber die Regimenter von Hartigan und Montgomery rückten weiter vor und hörten bis 2 Uhr morgens Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Hartigan säuberte die Hügel, Montgomery besetzte bei Morgengrauen die Wasserplätze. Unsere Verluste waren sieben Tote. Wir befinden uns nun sieben Meilen nordwestlich von Wapapa.

China.

Aufregende Vorgänge, in deren Verlauf es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Chinesen und Japanern kam, werden aus Chengchiang, 31 Meilen nordwestlich von Mukden in der Mandschurei gemeldet. Die Sache begann angeblich damit, daß ein chinesischer Soldat einen Japaner überfiel. Der einzige japanische Polizeibeamte in Chengchiang begab sich hierauf nach der Kaserne, wo er Protest erhob. Ein chinesischer Soldat tötete den Polizeibeamten mit einem Gewehrstoß. Das hatte zur Folge, daß eine Abteilung japanischer Soldaten nach der Kaserne marschierte. Die Chinesen eröffneten auf die Japaner das Feuer und töteten sieben Mann, darunter den kommandierenden Unterleutnant. Die Blätter melden ferner, daß die chinesische Bevölkerung die in Chengchiang wohnenden Japaner bedroht. Formell ist die Mandschurei noch chinesisches Gebiet, obwohl sich bekanntlich die Japaner seit dem russisch-japanischen Kriege als Herren dort gebärden.

Der Seekrieg.

W. Haag, 17. Aug. Gestern nachmittag 5 Uhr kam das Fischerfahrzeug Votos im Hafen von Scheveningen an. Es hatte 15 Mann Besatzung von zwei norwegischen, mit Holz beladenen Schiffen an Bord. 10 Mann stammten von dem Barkschiff Restip, 5 von dem Schoner Freward her, die von Frederikshald und Christiania mit Grubenholz nach Hartlepool unterwegs waren. Restip wurde am Sonntag mittag um 12 Uhr, Freward am Sonntag nachmittag um 4½ Uhr von einem deutschen U-Boot in Brand geschossen. Die Besatzungen wurden auf den Votos gebracht.

W. Kopenhagen, 17. Aug. Berlingske Tidende meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer Ynes ist vorgestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgegriffen und nach einem deutschen Hafen geführt worden. Ynes war mit Grubenholz nach England unterwegs.

Der englische Postraub.

Christiania, 17. Aug. Der Dampfer Bergensford der norwegischen Amerika-Linie ist aus Kirwall eingetroffen, wo 335 Sack Briefpost und 14 Sack Paketpost von den Engländern beschlagnahmt wurden.

Telephonische Nachrichten.

Russ. Truppen im Lager von Mailly.

W. Paris, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Wie Matin meldet, sind neue russische Truppen im Lager von Mailly angekommen.

Zusammenkunft im rumänischen Kriegsministerium.

W. Bukarest, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Steeagul zufolge haben gestern im Kriegsministerium Beratungen stattgefunden, an denen der Ministerpräsident, der Generalsekretär des Kriegsministeriums, der Kommandant des 3. Armeekorps und der russische Militär-Attache Oberst Tatarinow teilnahmen.

Weitere Gelder für Kriegszwecke.

W. Bern, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Das römische Amtsblatt veröffentlicht zwei Erlasse, wonach für Kriegszwecke und Unterstützungsgelder weitere 65 Millionen Lire ausgeschrieben werden.

Der Seekrieg.

W. London, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einer Lloyd-Meldung sind die italienischen Segelschiffe Zva und Giuseppe Petracca gesunken.

Die englischen Verlustlisten.

W. London, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Die Verlustlisten enthalten die Namen von 132 Offizieren (43 gefallen) und 5529 Mann.

Das deutsch-schweizerische Handelsabkommen.

W. Bern, 17. Aug. Die Unterhandlungen der Abgeordneten der Bundesregierung und der deutschen Reichsregierung über die gegenseitige Ein- und Ausfuhr haben gestern begonnen. Täglich wird eine Versammlung abgehalten. Eben finden Beratungen der Unterausschüsse über Einzelfragen statt.

Das Erdbeben in Italien.

W. Bern, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Mailänder Blätter melden, daß die Eisenbahnen an der Adria durch das Erdbeben unterbrochen wurden. Die Panik unter der Bevölkerung sei sehr groß. In Rimini wurde der Bevölkerung verboten, wieder in die Häuser zurückzukehren.

Der Eisenbahnerstreit in Amerika.

W. Washington, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Präsident Wilson hat die Präsidenten der Haupt-Eisenbahnen zu einer Beratung nach Washington eingeladen.

ist die deutsche Regierung bereit, neue Maßnahmen zu dem Einfuhrverbot von Tabak und Tabakfabrikaten zu treffen. Nach Unterhandlungen mit den beteiligten Stellen soll Deutschland voll und ganz in den Niederlanden eine Zentrale für die allgemeine Erwerbung von Tabak für die Niederlande errichtet werden. Auf diese Weise sollte Deutschland Tabak hierzulande viel billiger einkaufen, als bisher bei dem freien Verkehr möglich war. Ferner sollte in deutschen Geschäftskreisen mitzuteilen, daß in kürzester Zeit in einem Monat, die Grenze wieder für die Einfuhr von verarbeitetem Tabak (Zigarren) geöffnet würde. Ob die Zentrale zum Einkauf errichtet werde, sei abzuwarten. Wenn die eingezogenen Erkundigungen zuträfen, würde nach Deutschland nimmere von der deutschen Einfuhrstelle erhandelter Tabak eingeführt werden.

Am 86. Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

W. Berlin, 17. August. Nichtamtlich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kaiser und Königin Franz Joseph vollendet am 86. Lebensjahr. Wandten sich schon in Zeiten, als die Gedanken der Völker des Reiches an die Herrschaft auf dem Throne der Habsburger mit der Würde des Kaisers verbunden, so hat die Verehrung für das Haupt der Monarchie während des Krieges noch eine weitere Vertiefung und Festigung erfahren. Mit unüberbrückter Bundesstreue mit unserem Kaiser verbunden, war Kaiser Franz Joseph inmitten gewaltiger Ereignisse der willensstarke Führer seiner Völker, der das Staatsschiff mit fester Hand durch die brandenden Wogen klar erkennbaren Zielen zusteuerte. In Anerkennung sieht auch das deutsche Volk zu dem ersten Monarchen empor, der die Last der Jahre um so leichter zu tragen scheint, je mehr die höchste Verantwortung für die Zukunft seines Staatswesens wuchs. Gestützt auf ein unerschütterliches Vertrauen zu dem Siege der guten Sache, für die Österreich-Ungarn und seine Verbündeten kämpfen, blüht der Herrscher heute wie je voll Zuversicht dem Ausgang des ungewissen Kampfes entgegen. Dem treuen Bundesgenossen des Kaisers, dem weisheitsvollen Lenker der Geschicke Österreich-Ungarns und oem unermüdbaren Förderer der Wohlfahrt seiner Völker bringt Deutschland ehrerbietige Huldigung und vereint sich mit den Stämmen Österreich-Ungarns an dem innigen Wunsch, daß die gütige Vorsehung auch weiterhin über seinem Haupte walte und ihm vergönne, die Pflichten einer schweren und großen Zeit in einem gesicherten Frieden ausführen zu sehen.

Amerika.

Die amerikanische Flottenverstärkung.

Washington, 16. Aug. Telegramm-Union. Das Repräsentantenhaus nahm das vom Senat bereits angenommene Flottenbauprogramm an. Das Flottenpersonal wird um 7400 Mann erhöht werden. Nach dem in drei Jahre festgelegten amerikanischen Flottenbauprogramm sollen sofort vier Dreadnoughts und vier Schlachtkreuzer gebaut werden. Der Entwurf verlangt für das erste Jahr eine Ausgabe von 315 800 000 Dollar.

Der Eisenbahnerstreit.

W. Washington, 16. Aug. Reuter. Präsident Wilson hat einen vollständigen Plan für die Beilegung des Eisenbahnerstreites ausgearbeitet. Er sieht die Annahme des Achtstundentages und die regelmäßige Bezahlung der Überstunden vor.

Der Präsidentenwahlkampf.

W. Seattle (Washington), 6. August. Reuter. Washington hielt in Fortsetzung seines Präsidentenwahlkampfes hier eine Rede, in der er Wilsons auswärtige Politik angriff. Er sagte dabei, er würde einen Krieg wagen, wenn er zum Schutze von Leben und Eigentum von Amerikanern nötig sei. Er glaube nicht, daß ein Krieg notwendig die Folge der Durchsetzung dieser Lehre sein würde, aber er würde nicht davor zurückschrecken und er würde seine Pflicht erfüllen.

Die Frage einer amerikanischen Friedensintervention.

Budapest, 17. Aug. (Genf. Bl.) A Billag berichtet aus Lausanne: Im Verlauf des internationalen sozialistischen Kongresses sprach auch der amerikanische Universitätsprofessor Herran und kündigte an, daß die Vereinigten Staaten, wenn bis zur Präsidentenwahl der Krieg nicht beendet sein sollte, eingreifen würden. Sie würden den beiden kriegführenden Parteien zu verstehen geben, daß sie einsehen müßten, daß durch die Fortsetzung eine Entscheidung nicht herbeizuführen sei, weshalb sich die Vereinigten Staaten mit ihren ganzen verfügbaren militärischen und wirtschaftlichen Kräften dann gegen jene Gruppe wenden würden, die in einen den Friedensverhandlungen vorangehenden Waffenstillstand nicht einwilligt.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

W. London, 15. Aug. Der Vertreter des Reuterschen Büros im Hauptquartier des Generals van Deventer meldet folgende ergänzenden Einzelheiten zu dem Bericht vom 13. August: Die Brunnen bei Tschun waren am 11. August der Schauplatz einer Schlacht nach alter Manier. Nach einem Marsche von 25 Meilen in tropischer Hitze kamen unsere Truppen ins Gefecht. Die Hügel von Tschun bildeten sich nach Osten erstreckenden Halbkreis, vor dem sich eine weite Ebene ausdehnt. Der Feind hatte gute Stellung besetzt und behinderte mit seinen Siebenpfündern und Maschinengewehren unsern Aufmarsch, der abweisend durch Zwischenschüß und über offenes Land ging. Als die Regimenter der Obersten Hartigan und Montgomery angekommen waren, gab General van Deventer den Befehl zum Angriff. Ein Panzerautomobil lenkte das Feuer des Feindes auf sich und ermöglichte es uns, die Stellung der feindlichen Geschütze auszukundschaften. Inzwischen trat

Fleischverkauf.

Am Samstag, den 19. d. Mts., ist bei den hiesigen Metzgermeistern Fleisch käuflich zu haben. Auf jeden Nummerabschnitt entfallen 200 Gramm Fleisch. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Nummerabschnitte nicht übertragbar sind und daß sie beim Wursteinkauf nicht benutzt werden dürfen. Wurst ist im freien Verkehr zu haben. Bei dem Fleischeinkauf müssen die Lebensmittelbezugscheine dem Verkäufer vorgelegt werden und nur dieser hat das Recht, die Nummerabschnitte 12 abzutrennen, jedoch nur in der Anzahl, die der von dem Käufer verlangten Fleischmenge entspricht. Hierfür muß auch der Käufer achten. Wer Fleisch ohne Vorlage des Lebensmittelbezugscheines auf Grund der bereits abgetrennten Nummerabschnitte 12 einkaufen will, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden. Die genaueste Beachtung dieser Anordnung wird von den Metzgermeistern erwartet. Nichtbeachtung würden wir damit beantworten, daß dem betreffenden Verkäufer Fleisch zum Verkauf nicht mehr geliefert würde.

Die Metzgermeister sind nochmals angewiesen worden, das Fleisch restlos an alle Bezugsberechtigten, einerlei ob sie früher Kunde waren oder nicht, abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Bad Ems, den 18. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend den

Verkauf von Butter u. Margarine.

In dieser Woche erhalten nur die Inhaber der Bezugskarten, die auf dem Kopfabschnitt die laufende Nr. 815 bis 1655 haben, Butter.

Der Abschnitt Nr. 9 der Bezugskarte für Butter oder Margarine, bezieht die Inhaber der laufenden Nr. 815 bis 1655 zum Bezuge von

50 Gramm

Butter.

Bei dem Einkauf müssen die Käufer die Bezugskarten dem Verkäufer vorlegen, der den Abschnitt Nr. 9 selbst abtrennt. Wer diese Anordnung nicht befolgt, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden.

Der Verkauf beginnt am Samstag, den 19. August mit Geschäftsanfang bei M. Bräutigam und C. Wilhelm.

Bad Ems, den 18. August 1916.

Der Magistrat.

Eierverkauf.

Es steht eine geringe Menge Eier zum Verkaufe zur Verfügung. Käuflich zu haben bei der Firma Fr. Reishöfer und M. Bräutigam. An eine Familie dürfen bis zu 5 Eier abgegeben werden. Ein Stück kostet 26 Pf.

Bad Ems, den 18. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bestellten Futtermittel **Geißelstrohkrasfütter** und **Knochenkrasfütter** sind eingegangen und können am Samstag, den 19. d. Mts. vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Rathaushof gegen Bezahlung abgeholt werden.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Beir. Bezug von Winter-Saat-Frucht.

Von der anerkannten Saatgutwirtschaft D. Bessler Nachfolger A. Vohmann zu Klostergut Weende bei Göttingen liegt ein Angebot vor über den Bezug von Winterweizen, Wintergerste und Roggen.

Wir machen hierauf aufmerksam und empfehlen die Beschaffung des als gut anerkannten Saatguts.

Die Preise betragen für 50 Kilo:

Original Besslers Dinkel Winterweizen 19 Mark,

Edendorfer Rammuth Wintergerste 30 Mark,

Getreuer Roggen 16 Mark 50 Pf.

Bestellungen werden im Rathause — Stadtschreiber Deutsfeld — bis zum 25. d. Mts. entgegengenommen.

Bad Ems, den 17. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der **gewerblichen Fortbildungsschule** ist für das Sommerhalbjahr 1916 wie folgt festgesetzt: Kaufmännische Klasse Montag abends 8—10 Uhr, Bauhandwerker und ungelernte Arbeiter Dienstag nachm. 5—7 Uhr,

Schlosser und Metallarbeiter Mittwoch nachm. 5—7 Uhr, Zeichenunterricht wie seither Sonntag vorm. 7—10 Uhr.

Alle Schüler (Kaufleute, Handwerker, Kellner ungelernte Arbeiter, Hausburschen, Fabrikarbeiter pp.) haben Dienstag, den 22. August, nachm. 5 Uhr in der Bergschule (Schloßberg) zu erscheinen. Fehlen wird bestraft.

Dies, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen um **umgehende Abholung** der bis jetzt nicht zur Abholung gekommenen Vergütungen für abgeliefertes Metall.

Dies, den 17. August 1916.

Die Stadtkasse.

Bringt alle überflüssigen Goldsachen der **Goldankaufsstelle** Bad Ems im „Weißen Hof“. Geöffnet Dienstags u. Freitags von 2—4 Uhr nachm.



O, Herr Dein Wille geschehe!

Todes-Anzeige.

Am 16. d. Mts. verschied nach einer im Felde der Ehre zugezogenen unheilbaren Krankheit mein lieber Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwehrmann

Jakob Weisbrod.

Er starb nach langer, schwerer Krankheit, öfters gestärkt durch die Tröstungen der römisch-katholischen Kirche im Alter von 32 Jahren im Marienkrankenhaus.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sophie Weisbrod, geb. Lappas u. Kinder.

Bad Ems, den 17. August 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. August, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. Das Seelenamt findet Montag, den 21. August, morgens 7 1/4 Uhr statt. [205]



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Ich kann nicht fassen,
Es ist so schwer,
Daß Du nicht zurückkehrst mehr.

Auf dem Felde der Ehre starb am 4. August bei einem Sturmangriff in Feindesland mein lieber guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder (es war ihm nicht vergönnt sein jüngstes Kind zu sehen), Bruder, Schwager und Onkel

Johann Kalteyer

Landsturmann im Res.-Inf.-Regt. 88
im Alter von 35 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Kalteyer nebst Kinder.

Bad Ems, den 18. August 1916.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb unser treuer Sangesbruder

Wilhelm Ludwig.

Wir verlieren in ihm ein treues und eifriges Mitglied, welches stets das Wohl des Vereins im Auge hatte.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bad Ems, den 18. August 1916.

M.-G.-V. Germania.

[209]

Steuerzahlung.

Es wird nochmals an die Zahlung der Steuern und Abgaben für Juli—August und September erinnert. Die kostenpflichtige Beitreibung der noch rückständigen Beträge beginnt in den nächsten Tagen.

Dies, den 17. August 1916.

Die Stadtkasse.

+ Bruchleidende +

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß u. ohne Feder, Tag u. Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidenden selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Freitag, den 25. August, mittags von 1—4 Uhr in Bad Ems, Hotel zum Löwen und gleichen Tags morgens von 7—11 Uhr in Koblenz, Bahnhofshotel sowie Samstag, den 26. August, morgens von 8—11 Uhr in Limburg.

Hotel Nassauer Hof mit Muster vorerwähnt. Bänder, sowie mit n. Gummi- u. Federbändern, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Brustvorfalldrücken, wie auch Geradenhalter und Krampfadernstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer, auch gleichzeitig streng diskreter Bedienung. Th. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstantz in Baden, Wessenbergstr. 15, Tel. 515.

Mitteilung.

Sämtliche Schneiderinnen

die bisher bei mir gekauft haben, erhalten

alle Waren

die sie zur Verarbeitung brauchen, auch Kleiderstoffe und Futterstoffe

bei mir

ohne Bezugschein.

Kaufhaus J. Schmidt
Bad Ems.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

(im Kurpark)

Direktion: Hermann Steingosier.

Samstag, den 19. August 1916.

Unter Mitwirkung der Kurkapelle.

Neuheit!

Neuheit!

Unter der blühenden Linde

Ein fröhl. Spiel mit Gesang und Tanz von Fr. Gellert

Für das Königliche Bergrevierbüro in D. wird ein jüngerer

Schreiblehrling

zur sofortigen Anlernung für den Dienst als Hilfsbeamter gesucht. Meldung unter Vorlegung des selbstgeschriebenen Lebenslaufes und des Schulabgangszeugnisses auf dem Revierbüro Ditz, Luisenstr. 25.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L.

Telefon 283.

Nach wie vor Sprechstunden täglich.

Alfa-Laval-Separatoren

offert sofort lieferbar in allen Preislagen.

Jakob Landau, Nassen.

NB. Da ich die Alleinvertretung habe, können diese Separatoren nur durch mich bezogen werden.

Zimmermädchen

Eintritt sofort oder 1. Sept. gesucht. Lohn 30 M. u. Trinkgeld.

Näheres Geschäftsstelle.

Erfahrenes

Hausmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. [192]

Näheres Geschäftsstelle d. Stg.

Höflich oder Mädchen.

das gut kochen kann, sucht zum

1. September [187]

Frau Dr. Ruthmann,

Nassen.

Wohnung

Crantenweg 3,

4 Zimmer, Küche und Zubehör

zu vermieten.

Georg Sommer, Bad Ems,

Nähererstraße 25.

Sehr gut erhaltener emaillierter

Herd

und ein

Gasherd

mit eisernem Untergestell weggut-

halter billig zu verkaufen.

Näheres Installateur Schmidt,

Bräubachstr. 7, Bad Ems.

Gew.

Freitag abend 7,45

Samstag morgen 9,00

Haupt-Gottesdienst 9,45

Samstag nachmittag 8,40

Samstag abend 9,25.

Feinste geräucherte

Makrelen

frisch eingetroffen bei

Albert Rauth, Nassen.

Verloren vorig. Freitag

Rechts. Gegen Bezahlung

geben im Hundbüro, Nassen.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag 20. Aug. 9 u. 11 Uhr.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr.

Herr Pfarrer Gamm.

Nachmittags 3 Uhr.

Herr Pfarrer Gamm.

Dr. Pfarrer Gamm.

aus Berlin.

In dieser Woche werden

Pfarrer Gamm die

Lungen.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag 20. Aug. 9 u. 11 Uhr.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Legt: Lul. 16, 1—9.

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Kirche.

Sonntag 20. Aug. 9 u. 11 Uhr.

Morg. 8 Uhr: Dr. Dr. Gamm.

Morg. 10 Uhr: Dr. Dr. Gamm.

Christenlehre für die

Jugend.

Die Amishandlungen

in der nächsten Woche

Die Goldankaufsstelle

Bahnhofstraße Nr. 21 in Dies

ist Donnerstags nachm. von 3 bis 6 Uhr